

Der Ruf meines Herzens

Sess x Kago

Von abgemeldet

Kapitel 5: Das schicksal nimmt seinen Lauf

Ach du Schande habe ich hier lange nicht mehr weiter gemacht! Verzeiht!!!!
Ich hab mich sehr über die Kommiss gefreut!
Viel Spaß nun!

Kapitel 5: Das Schicksal nimmt seinen Lauf

Auf dem Feld in das in die warmen Strahlen der frühen Morgensonne getaucht war, herrschte absolute Stille, selbst die Vögel gaben keinen Ton von sich. Es schien als würde die Welt den Atem anhalten.

Sango und Miroku sahen mit vor Schock weit aufgerissenen Augen auf den Daiyoukai, der sie keines Blickes würdigte. Seine goldenen Augen sahen zwischen den beiden Menschen, die sich bei seiner Ankunft vor die schlafende Frau im Gras gestellt hatten, zwischendurch und lagen einzig und allein auf Kagomes regloser Gestalt.

Wie sie so dalag, ganz ruhig, die Augen sanft geschlossen, das schwarze Haar ihr blasses Gesicht umrahmend, hatte sie nur noch wenig Ähnlichkeit mit einer Lebenden. Es schien beinahe so, als wäre sie gemalt, von einem Künstler, der es besser verstand als irgend jemand anderes, die Schönheit der Personen einzufangen. Und dieses Mädchen war so schön, dass man gar nicht glauben wollte, dass sie menschlicher Abstammung war. Doch dass sei einen Mensch war, wußte Sesshomaru leider nur zu gut. Doch es störte ihn bereits nicht mehr. Warum auch immer.

Langsam löste er sich aus seiner Starre und leisen Schrittes auf das schlafende Mädchen zu.

Miroku und Sango gingen sofort in Angriffsposition. Sie wußten nicht, was er hier wollte. Dass er der Mann sein konnte, der für Kagome bestimmt war, hielten sie doch für sehr unwahrscheinlich.

Sesshomaru sah die beiden Menschen, die ihm den Weg versperrten herablassend an. Glaubten sie wirklich, dass sie ein Hindernis für ihn wären? Lächerlich!

„Aus dem Weg!“, sagte er mit absolut kalter Stimme, die wie ein Eisblitz durch die Stille schnitt.

Sango und Miroku zuckten kurz zusammen, doch dann sahen sie Sesshomaru zwar misstrauisch, aber dennoch mit wachsendem Interesse in den Augen an.

„Keinen Schritt weiter! Erst sagst du uns, was du von ihr willst!“, forderte Miroku und richtete die Hand mit seinem Kazaana auf den Daiyoukai, die Finger bereit zum Zug um die violett schimmernden Perlen des Rosenkranzes gelegt.

Sesshomarus goldenen Augen schienen den jungen Mönch wie Pfeile zu durchbohren, doch er hielt nicht in seinem Laufen inne.

„Ich verspüre eigentlich gerade keinerlei Lust euch aus dem Weg zu räumen, Mönch.“, erwiderte der Dämon kühl und kam weiter auf ihn zu.

Miroku sah ihm forschend in die Augen. Dann trat er bei Seite und wies auch Sango mit einer Bewegung seiner Hand dazu an, seinem Beispiel zu folgen. Die Dämonenjägerin sah ihn zwar einen Moment unsicher an, gab dann aber den Weg frei. Sesshomaru ging einfach weiter, bis er schließlich direkt vor Kagome stand.

Interessiert und ohne ein Wort zu sagen sah er hinab auf die schlafende Frau zu seinen Füßen.

Das war sie also. Die Frau, die ihm das Schicksal an die Seite stellen wollte.

Unter den wachsamen Blicken der Anwesenden ging er langsam in die Knie, um Kagome genauer betrachten zu können.

Ihre Haut war blaß und stand in scharfem Kontrast zu dem langen nachtschwarzen Haar, das sich mit dem weichen grünen Gras um sie herum mischte und leicht rötlich in den morgendlichen Strahlen der Sonne schimmerte. Sesshomarus Blick wanderte weiter über ihren Körper hinab, bis zu ihren zarten Füßen, die sanft von Grashalmen umspielt wurden. Sie hatte eine wunderschöne Figur, das musste er sich eingestehen. Für eine Menschenfrau sah sie einfach unglaublich schön aus. Sie hätte es leicht mit so mancher Youkai aufnehmen können. Sesshomarus Blick glitt wieder hinauf zu ihrem Gesicht. Der rötliche Schimmer ihrer Wangen war einer weißen Blässe gewichen.

° Sie sieht aus, als wäre ihr kalt. °, überlegte der Dämon und beugte sich etwas weiter zu ihr hinab. Da traf ihn ihr Geruch wie ein Schlag ins Gesicht. Sesshomarus Augen weiteten sich unmerklich. Ihr Duft war schwach, deswegen hatte er ihn nicht sofort wittern können, doch jetzt, da er mit seinem Gesicht nicht mehr weit von ihrem entfernt war, nahm er ihren Geruch deutlich wahr. Niemals zuvor hatte er etwas vergleichbar umwerfendes gerochen. Ihr Duft war so rein, unschuldig und verführerisch zugleich, dass es ihn beinahe um den Verstand brachte. Sie roch nach frischem Sommerwind und Kirschblüten, sie roch so unglaublich.

Er konnte der Versuchung nicht länger widerstehen und so beugte er sich ganz zu ihr hinab und verharrte mit seinem Gesicht nur knapp über der zarten Haut ihres Halses. Am Hals oder besser gesagt in der kleinen Mulde unterhalb ihrer Kehle, roch jede Frau am intensivsten, besonders für Raubtiere oder Dämonen wie er einer war.

Langsam schloss er seine goldenen Augen und atmete ihren so wunderbaren Duft tief ein. Er spürte wie sein Blut bei ihrem Geruch zu kochen begann. Doch er konnte sich beherrschen. Noch.

Und so verharrte er noch einen Moment in dieser Stellung, ehe er sich wieder etwas aufrichtete und den Blick seiner goldenen Augen auf ihrem Gesicht ruhen ließ.

Keiner der Anwesenden bekam mit wie sich die Sonne verdunkelte und schließlich von dicken schwarzen Wolken, die am Himmel aufgezogen waren, vollkommen verdeckt wurde. Miroku und Sango blickten wie gebannt auf Sesshomaru, der neben Kagome im Gras kniete und die junge Frau mit warmen goldenen Augen betrachtete.

Ja, es war dieser warme, fast liebevolle Blick des sonst so kühlen Lords, der ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich zog. Das war einmalig, einfach unglaublich.

Ein scharfer Wind kam auf und drückte das Gras nieder und riss Sesshomarus silberne Haare in die Luft. Doch keiner nahm davon Notiz.

Sesshomaru hatte die Welt um sich herum vergessen. All seine Sinne waren auf die junge Frau vor ihm gerichtet, die ruhig schlafend vor ihm im Gras lag. Langsam hob er eine Hand und strich ihr sanft über die blasse Wange hinab zu ihrem Kinn.

Eine Berührung federleicht und doch so liebevoll, dass sie ungeahnte Folgen mit sich brachte.

In dem Moment als er Kagome berührte, durchströmte ihn ein unglaublich warmes Gefühl und breitete sich in einer sanften Druckwelle von den beiden ausgehend kreisförmig in alle Richtungen aus. Wie ein sanfter warmer Wind.

Sango und Miroku sahen erstaunt auf und ein Lächeln stahl sich auf ihre Lippen. Sie wussten beide nicht warum, doch in diesem Moment fühlen sie sich einfach nur schwerelos und unglaublich gut. Jegliche Last und Sorge war für diesen einen Moment von ihren Schultern genommen.

Doch als die beiden ihre Blicke wieder auf den Dämon und Kagome richteten, machten sie große Augen.

Sesshomaru lächelte.

Seine Hand ruhte noch immer auf ihrer Wange, die wieder einen leicht rötlichen Schimmer hatte. Doch das war nicht der Grund, warum Sesshomaru lächelte. Es war dieser sanfte und zufriedene Ausdruck in Kagomes Gesicht. Sie lächelte.

Ein leiser Donner rollte heran und die Wolken, die zu Anfang nur grau waren, nahmen jetzt eine bedrohliche Schwärze ein.

Kagomes zufriedener Gesichtsausdruck verschwand von einem Moment zum anderen und ihre Augenlider begannen zu flattern.

Ihre Unruhe und Angst trafen Sesshomaru so plötzlich und mit einer solchen Wucht, dass er wieder in die Wirklichkeit zurückfand. Innerhalb weniger Sekunden hatte er die Lage erfasst.

Den schwarzen Himmel, durch den immer häufiger Blitze zuckten, die Dunkelheit die sie immer mehr einhüllte und vor allem diese leere kalte Aura, die die Luft immer mehr mit Schwärze und Furcht füllte. Langsam krochen Nebelschwaden heran, wie schwerelose Schemen hingen sie in der Luft und nahmen mit jeder Sekunde zu, spinnen ihr undurchdringliches Netz von Neuem.

„Verschwindet!“ Sesshomarus Stimme war eiskalt und schneidend. Miroku und Sango erwachten aus ihrer Starre und sahen sich fast schon panisch um.

„Sofort!“ Der Tonfall des Dämons ließ keinen Platz für Widersprüche.

Miroku sah sich noch mal schnell um, griff dann nach Sangos Hand und zog die Dämonenjägerin mit sich durch den Nebel auf den Wald zu. Dieser Ort würde sehr bald lebensgefährlich werden und ganz besonders für Frauen. Normalerweise hätte er niemals vor einer Schlacht den Rückzug angetreten, doch in diesem Fall wußte er, dass er völlig nutzlos sein würde. Er würde nur im Weg stehen.

In einem Kampf, der schon seit ewigen Zeiten vorausgesagt wurde, ein Kampf über den allein das Schicksal entschied, in einem solchen Kampf der höheren Mächte, konnte er rein gar nichts ausrichten. Nur hilflos und unbeteiligt zusehen.

Bald würde sich entscheiden wer stärker war.

Ein Wesen so alt und mächtig wie die Welt und von solcher Leere und Kälte, dass es jeden Lebenden vernichtete, oder die Liebe, das stärkste aller Gefühle.

Kagome spürte die Kälte und Gefahr ganz deutlich, auch wenn sie immer noch in dieser Schwärze gefangen war. Ängstlich sah sie sich in der düsteren trostlosen Leere um, die sie umgab. Sie war gefangen in einem Käfig, dessen Gitterstäbe sie nicht sah. Doch sie war nicht mehr allein, das spürte sie ganz genau.

Er war da, auch wenn sie ihn nicht sah. Er war endlich gekommen.

Noch immer konnte sie die beruhigende Wärme seiner Berührung auf ihrer Wange spüren und das war wohl das Einzige, warum sie nicht vor Angst verrückt wurde. Doch

ganz plötzlich war das Gefühl seiner Hand auf ihrer Wange verschwunden und mit dieser Berührung verschwand auch das Gefühl der Geborgenheit, das sich vermischt mit Wärme in ihrem Körper ausgebreitete hatte.

Ängstlich versuchte sie ihren schnellen Herzschlag wieder unter Kontrolle zu bringen und sich zur Ruhe zu zwingen.

Was war nur passiert? Warum war sie noch immer hier?

Eine Weile geschah gar nichts und sie glaubte schon, dass sie auf Ewig in dieser Schwärze ausharren müsste, als sie plötzlich spürte, wie sie hochgehoben wurde. Und zusammen mit dieser plötzlichen Berührung durchfuhr sie eine solch klirrende Kälte, dass sie glaubte sterben zu müssen.

oooooooooooooooooooooooooooo

Uiuiuiui.....Na was da wohl passiert ist???

So meine lieben Leser! Noch ein Kapitel und dann ist Finito! ^^

Also bis dann!

Über Kommis würde ich mich freuen!